

# RS OGH 1996/10/3 1Ob2183/96b, 1Ob267/98s, 1Ob177/04t

JUSLINE Entscheidung

⌚ Veröffentlicht am 03.10.1996

## Norm

AHG §1 Abs1 Cd10

StVO §43 Abs1 litb Z2

StVO §44b

StVO §52 litb Z16

StVO §52 litb Z17a

StVO §98

## Rechtssatz

Mit der Anbringung des von der Bezirksverwaltungsbehörde verordneten Gebotszeichens "Gehweg und Radweg" nach § 52 lit b Z 17 a StVO ist die hoheitliche Tätigkeit des Landes abgeschlossen. Werden danach im Auftrag einer Gemeinde Gebotszeichen (hier: Radweg gemäß § 52 lit b Z 16 StVO) als Bodenmarkierungen angebracht, ohne dass hiefür eine Verordnung besteht, erweckt sie nach außen den Anschein einer Amtshandlung, und haftet sie für aus der Anbringung der Bodenmarkierung resultierende Schäden gemäß § 1 Abs 1 AHG, weil sie den äußereren Anschein gegen sich gelten lassen muss.

## Entscheidungstexte

- 1 Ob 2183/96b

Entscheidungstext OGH 03.10.1996 1 Ob 2183/96b

- 1 Ob 267/98s

Entscheidungstext OGH 19.01.1999 1 Ob 267/98s

Auch

- 1 Ob 177/04t

Entscheidungstext OGH 27.09.2005 1 Ob 177/04t

Vgl; Beisatz: Auch das Entfernen von Straßenverkehrszeichen ist ein Hoheitsakt, der grundsätzlich einer Verordnung der Behörde bedürfte. (T1)

## European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:OGH0002:1996:RS0106594

## Dokumentnummer

JJR\_19961003\_OGH0002\_0010OB02183\_96B0000\_002

**Quelle:** Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.  
[www.jusline.at](http://www.jusline.at)